

Schützenverein Witzeze und Umgegend von 1907 e.V.

Vereinsgeschichte
100 Jahre Schützenverein – 1907 bis 2007

Geschichte des Schützenvereins Witzeze und Umgegend von 1907 e.V.

Schon lange vor der Gründung unseres Schützenvereins wurde der Schießsport in Städten und größeren Ortschaften gepflegt.

Vor 100 Jahren, am 26. Januar 1907, taten sich ein paar Männer aus Witzeze, die Interesse am Schießsport hatten, zusammen und beschlossen den Schützenverein von Witzeze und Umgegend zu gründen. Dieser Schützenverein hatte zunächst nur wenige Mitglieder. Da keine Chronik geführt wurde, und auch aus den Protokollen des jungen Schützenvereins die Namen des ersten Vorstandes nicht zu ermitteln sind, mussten wir uns diese aus der Erinnerung solcher Schützenbrüder geben lassen, die den Vorstand kannten.

- 1. Vorsitzender: Heinrich Schmahl, sen.
- 2. Vorsitzender: Johannes Brackmann
- Kassierer: Friedrich Krützmann
- Schriftführer: Karl Wegner

Dass die Kameradschaft und die Freude am Schießsport an erster Stelle standen, beweist das rasche Anwachsen der Mitgliederzahl. Nicht nur aus der Dorfgemeinschaft Witzeze, sondern auch aus der weiteren Umgebung traten Männer unserem Schützenverein als Mitglieder bei. Somit wurde er zum „Schützenverein von Witzeze und Umgegend“.

Das ist auch bis auf den heutigen Tag so geblieben. Die heutige Mitgliederliste weist Namen von Mitgliedern aus Siebeneichen, Juliusburg, Büchen-Bahnhof, Dalldorf, Lüttau Wangelau, Franzhagen, Fitzen, Hamburg usw. auf.

Dass gleich nach der Gründung Wert auf gute Freund- und Kameradschaft gelegt wurde, zeigen die gegenseitigen Besuche bei festlichen Anlässen. Im Protokoll vom 29. Juli 1907 heißt es: „Es wird den Mitgliedern, die das Schützenfest in Gülzow besuchen wollen, gestattet, die Vereinsbüchsen mitzunehmen“.

Wie hoch ein Jahresbeitrag pro Mitglied bei der Gründung war, ist in keinem Protokoll zu finden. Es wurde aber am 21. April 1907 festgesetzt, dass neue Mitglieder, die nach dem 1. Mai 1907 eintraten, ein Eintrittsgeld von 5,— DM zu entrichten hatten.

Zur Finanzierung des ersten Scheibenstandes wurden 24 Anteilscheine, im Wert von je 50,— DM, ausgegeben. Die Anteile wurden mit 5,— DM jährlich verzinst.

So rollte das erste Geld in die Kasse des Schützenvereins, und man errichtete den ersten Scheibenstand.

Im Laufe der Jahre konnten die ersten primitiven Schießanlagen, die auf dem Grundstück des Vorsitzenden Heinrich Schmahl standen, laufend verbessert werden. Heute hat der Schützenverein von Witzeze und Umgegend eine der schönsten Schießanlagen in weitem Umkreis. Sie hat sieben gut ausgebaute Scheibenstände.

Die „Allgemeine Lauenburgische Landeszeitung“ brachte am 22. Mai 1907 folgenden Artikel:

Am 2. Pfingsttage fand von Seiten des jungen Schießclubs in Witzeze die Einweihung ihres neuen Schießstandes statt. Obgleich das Wetter sehr ungünstig war, stellte sich doch allmählich eine stattliche Zahl von Schützen ein, selbst Lauenburg und Büchen-Bahnhof waren vertreten. Es

wurden bereits recht günstige Resultate erzielt, so dass zu hoffen steht, aus dem Schießclub, der sich hoffentlich noch mal zu einer Schützengilde ausbauen wird, einst recht tüchtige Schützen hervorgehen zu sehen. Der Schießstand ist sehr geräumig und recht vorteilhaft angelegt. Die Lage aber konnte gar nicht besser gewählt werden, ist er doch ringsum von Wald umgeben, so daß auch dem Auge etwas geboten wird. Im Interesse des Schießsports, der ja in Zeiten der Gefahr auch dem Vaterlande zugute kommt, wäre zu wünschen, daß nicht nur die Witzeezer vollzählig dem Klub beitreten möchten, sondern, daß man auch aus den benachbarten Ortschaften, wo eine Gelegenheit zur Ausübung dieses schönen und nützlichen Sports nicht besteht, durch Erwerbung der Mitgliedschaft Teil habe an der Ausübung des Schießsports. Übrigens sorgt auch der Klubwirt, Herr Krützmann, durch seine bekannten vorzüglichen Getränke und die wegen ihres Umfanges sowohl als auch ihrer Güte geradezu sprichwörtlich gewordenen Butterbrote dafür, daß der Aufenthalt am Schießstande sich so angenehm wie möglich gestaltete.

Am 10. August 1907 wurde bei einer Versammlung folgendes Protokoll niedergeschrieben: Beschlossen wurde, das Schützenfest am Sonntag, den 25. August zu feiern. Es soll ein Königs- und Gewinnschießen, verbunden mit einem Ball, veranstaltet werden. Beginn um 13.00 Uhr nachmittags, 6 Mann Musik, 12.30 Uhr Umzug vom Vereinslokal durch den Ort zum Schießstand, evtl. Umzug durch den Ort nach dem Preisschießen vom Schießstand zum Vereinslokal. 16.00 – 19.00 Uhr Tanz für Kinder.

Preise: 1. aufgelegt 5 Gewinne im Gesamtwert von 70 – 80 DM; 2. freihändig 5 Gewinne im Gesamtwert von 80 – 90 DM. Einkaufskommission: Schmahl, Schulze, Böttcher und Brackmann. Aufsichtsdienst beim Schießen: nach Anordnung des Vorstandes. Bei den Kindern: Schulze und Wegner. Schießgebühr: 1 Satz (3 Schuss) 1,– DM, jeder Probeschuss 0,10 DM. Eintrittsgeld zum Ball: Herren 1,50 DM, Damen 0,50 DM. Annoncen 3 x Allg. L. Landeszeitung, 1 x Schwarzenbeker Nachrichten.

Daraus können wir den Ablauf des ersten Schützenfestes am 25. August 1907 ersehen. Karl Arnold aus Büchen errang auf dem ersten Schützenfest, am 25. August 1907, die Königswürde.

Nun tauchte der Wunsch nach einer Schützenuniform auf. Im Jahre 1908 wurden durch Schneidermeister Böttcher aus Büchen graugrüne Schützenhüte angeschafft und ein Jahr darauf schon Vereinsjacken mit flotten hochgeschlagenen Kragen.

Wie aus den Aufzeichnungen zu ersehen ist, kaufte man Messinghülsen, die man dann selbst mit Zündhütchen versah und anschließend mit Pulver und Kugel selbst schussfertig machte.

Es muss hier erwähnt werden, daß man von der Gründung bis in die 30er Jahre mit Großkaliber schoss. Schon in den ersten Jahren waren 2 Stände auf 150 m für Brustauflage und zwei weitere Stände auf 100 m für Freihand und Standaufgabe (Wackelstand) vorhanden. Erst später kam man zum Kleinkaliber.

Im Laufe der 100 Jahre wurde der Schießstand mehrmals verbessert, verschönert und vergrößert. Sein heutiges Gesicht bekam er im Jahre 1980/81.

Dreimal feierte man das Schützenfest nur an einem Tage. Am 19. Februar 1910 wurde jedoch beschlossen, das Schützenfest auf zwei Tage auszudehnen. Der Königsschuss wurde auf den zweiten Tag festgesetzt. Als Unkostenbeitrag stand man dem König 50,– DM aus der Vereinskasse zu.

Festessen sollen manchmal aus 7 Gängen, zu einem annehmbaren Preise, bestanden haben. Ein gemeinsamer Kirchgang, in einer mit Orden und Medaillen geschmückten Schützenuniform,

gehörte zum Schützenfest.

Als der erste Weltkrieg kam, setzte das Vereinsleben für kurze Zeit aus. Am 31. Januar 1920 fand wieder die erste Generalversammlung statt. Den Vorsitz führte wie früher Heinrich Schmahl sen. Die Namen der ersten Mitgliedsaufnahme nach dem ersten Weltkrieg sind: August Bruhn jun., Karl Wegner jun., Willy Schütt, Fritz Schlichting und Kuhsen.

Interessant ist, daß am 28. Mai 1920 beschlossen wurde, daß jeder Teilnehmer am Königsschuss eine Strafe von 3,- DM zu entrichten hatte, wenn er die Königsscheibe nicht berührte. So brachte die Königsscheibe gleich beim nächsten Schützenfest den netten Betrag von 129,- DM an Strafgeldern für Nichtberührung der Königsscheibe ein.

Weil viele Schützenbrüder den Wunsch hatten, auch mal ein Kränzchen, zu dem nur Schützenbrüder und ihre Angehörigen Zutritt haben, zu veranstalten, beschloss man, in der Versammlung vom 1. Oktober 1920, ein solches festzusetzen. Am 6. November traf man sich um 20.00 Uhr im Vereinslokal, wo eine gemeinsame Mahlzeit eingenommen wurde. Anschließend wurde getanzt. Seit dem Bestehen des Schützenvereins wird diese geschlossene Gesellschaft wohl das erste Kränzchen gewesen sein. Es muss doch allen Beteiligten gut gefallen haben, denn in Zukunft stand auf der Tagesordnung einer Generalversammlung auch der Punkt: Schützenkränzchen.

Im Jahre 1922 tauchte der Wunsch auf, zur Unterhaltung der Damen während des Schützenfestes, mehr zu tun. Der Antrag, den Frauen der Schützenbrüder die Teilnahme am Frühstück zu erlauben, wurde abgelehnt, und zwar in der Generalversammlung vom 2. April 1922. Dafür aber kam man den Frauen insofern entgegen, daß man ein Damenpreisschießen veranstaltete.

In derselben Versammlung erklärte der 1. Vorsitzende, Heinrich Schmahl, daß er ab jetzt den Schießplatz dem Schützenverein unentgeltlich zur Verfügung stellen würde. Bis dahin zahlte der Verein jährlich 10,- DM für diesen Platz. Was der 1. Vorsitzende hier tat, war ein Beweis der Kameradschaft und Uneigennützigkeit. Dasselbe taten nun auch alle anderen Schützenbrüder. Sie trafen sich, wenn es nötig war, zu freiwilliger Gemeinschaftsarbeit am Schießplatz. Auf Antrag wurden der 1. Vorsitzende, Heinrich Schmahl sen., und der Stellvertreter, Johannes Brackmann, am 7. Februar 1926 zum dauernden Schützenhauptmann, bzw. zum stellvertretenden Schützenhauptmann gewählt. Ein Vorschlag, in derselben Versammlung die Schützenvereine Witzeze und Pötrau zu verschmelzen, wurde auf unbestimmte Zeit vertagt.

Im Jahre 1927 feierte man ganz groß das 20jährige Bestehen. Dazu wurden die vier vorhandenen Stände erneuert und noch drei weitere Stände nach dem Muster von Boizenburg errichtet. Anlässlich der Erneuerung und Erweiterung des Schießstandes wurde die schöne Vereinsfahne, die von der Fahnenstickerin Frau Martin aus Lauenburg hergestellt war, am 21. August 1927 eingeweiht. Die wichtigsten Momente dieses großen Tages wurden in einem Film, der von diesem Fest gedreht wurde, festgehalten. Leider ging er in den Nachkriegsjahren verloren.

Um zu einem eigenen Grundstück zu kommen, beschloss die Versammlung vom 2. Februar 1929 das Pehmöller Grundstück zum Preise von 500,- DM zu kaufen. Das Geld dazu sollte von der Kasse aufgenommen und verzinst werden. Nun beschloss man, am 21. März 1929 den Verein gerichtlich einzutragen und die Statuten dementsprechend abzuändern.

Um aber die notarielle Eintragung des Schützenvereins und des angekauften Grundstücks vornehmen zu können, mussten neue Satzungen ausgearbeitet werden. Dazu beauftragte der inzwischen zum Major ernannte Vorsitzende, Heinrich Schmahl sen., die Schützenbrüder Karl Juhl sen. und Hans Behnke.

Diese neuen Satzungen sollten jedoch keine lange Lebensdauer haben. Politischer Einfluss machte sich geltend. Im März 1935 wurden die sogenannten Einheitssatzungen allen Sportvereinen zugeschickt.

In der Generalversammlung am 20. Januar 1934 wurde den Schützenbrüdern mitgeteilt, daß nach dem neuen Gesetz nur noch der erste und zweite Führer (Vorsitzende) sowie zwei Kassenprüfer von der Versammlung zu wählen seien. Die übrigen Mitarbeiter im Vorstand würden vom 1. Vorsitzenden ernannt.

In derselben Generalversammlung wurde vom damaligen Schützenkönig, Walter Schütt, der Antrag gestellt, jeden Schützenbruder zur Abgabe des Königsschusses zu verpflichten. Der erste Vorsitzende, Major Heinrich Schmahl sen., stimmte diesem Antrag zu und ordnete an, daß in Zukunft jeder Schützenbruder die Pflicht hätte, den Königsschuss abzugeben. Wer dieser Pflicht nicht nachkäme oder sich davor drückte, würde mit einer Strafe von 2,- DM belegt.

Am 1. April 1934 beschloss der gesamte Vorstand: Major Heinrich Schmahl sen., Hauptmann Johannes Brackmann, Oberleutnant Willy Schütt, Leutnant Heinrich Brackmann und Schießmeister Franz Siemann, mit dem Schützenverein Witzeze und Umgegend dem „Deutschen Schießsportverein“ beizutreten.

Wenn von 1910 bis 1925 das Schützenfest an zwei Tagen gefeiert wurde, so kam nun eine Änderung. Ab 1925 feierte man das Schützenfest an drei Tagen. Dieser Zustand wurde jedoch nur bis 1931 beibehalten. Ab 1932 begnügte man sich, wegen ungünstiger Wirtschaftsverhältnisse, wieder mit zwei Festtagen. So blieb es dann auch bis heute bei.

Dass das 25jährige Jubiläum in bescheidenem Maße gefeiert wurde, geht aus dem Protokoll vom 30. Januar 1932 hervor. Der zweite Vorsitzende, Hauptmann Johannes Brackmann, beantragte die Anschaffung einer Jubiläumsscheibe. Die Versammlung stimmte diesem Antrag zu.

Bei der Vorstandswahl am 27. Februar 1937 bat der bisherige erste Vorsitzende, Major Heinrich Schmahl sen., der den Schützenverein nach bestem Wissen und Können 30 Jahre lang geleitet hatte, ihm dieses Amt aus Gründen seines Alters abzunehmen und es einem jüngeren Schützenbruder zu übertragen. Darauf schlug er seinen langjährigen Mitarbeiter im Vorstand, den Oberleutnant Willy Schütt, zum Vereinsleiter vor.

So übernahm der Oberleutnant Willy Schütt durch eine einstimmige Wahl am 27. Februar 1937 die Führung des Schützenvereins von Witzeze und Umgegend. Seine erste Aufgabe war es nun, seine Mitarbeiter zu bestimmen: Schriftwart: Heinrich Brackmann; Kassenwart: Franz Schmidt; Schießwart: Franz Siemann; Werbeamt: Heinrich Tolle; Dienstwart: Hans Behnke; Kassenprüfer: Heinrich Bruhn und Hans Kreker. Zum Ältestenrat gehörten: W. Timmermann, H. Bruhn, Fr. Krützmann, Karl Juhl sen. und H. Siemann.

Anschließend ernannte der neue Vereinsleiter den aus dem Amte scheidenden Major Heinrich Schmahl sen. zum Ehrenmajor mit der Berechtigung, die Uniform zu tragen.

Zu Beginn des 2. Weltkrieges stellte man bei der Generalversammlung am 2. März 1940 das Schützenfest zurück.

Im Jahre 1939 errang der Schützenbruder Otto Siemann von Büchen-Bahnhof die Königswürde. Ein paar Jahre vorher stiftete er eine schöne Königinnenkette, die auch heute noch von der Frau des jeweiligen Königs getragen wird. Da der Schützenkönig vor dem Ausschießen eines neuen Schützenkönigs starb, übernahm sein Adjutant, Franz Siemann, die Königswürde und erhielt vom

1. Vorsitzenden Willy Schütt die Königskette.

Von 1940 bis 1943 wurden noch Schießtage und Versammlungen abgehalten. Die Schützenbrüder Willy Schütt, Johannes Brackmann, Franz Siemann, Heinrich Löding sen. und Fritz Schlichting wurden von der Generalversammlung am 2. März 1940 beauftragt, den 14 Schützenbrüdern im Felde Feldpostpäckchen und Grüße zu senden.

Am 30. April 1943 fand die letzte Versammlung vor einer Wiederauflebung im Jahre 1954 statt. Aus diesem Protokoll ist zu ersehen, daß ein Kassenbestand von 17,46 RM verblieb. Der bisherige Schriftführer, Oberleutnant Heinrich Brackmann, wurde zum Stellvertreter des Vereinsleiters ernannt und zum Hauptmann befördert. Ebenfalls wurde Karl Juhl jun. zum Schriftführer ernannt und gleichzeitig zum Leutnant befördert.

Nun trat eine völlige Vereinsruhe bis 1954 ein.

Als der Krieg verloren war, rückten die Engländer als Besatzungsmacht bei uns ein. Ein Verbot jagte das andere. So mussten die Vereinsbüchsen abgeliefert werden und der Schießstand, der im Laufe von 38 Jahren mit viel Geld und Gemeinschaftsarbeit hergestellt war, aus Sicherheitsgründen für die Sieger dieses unglücklichen Krieges, regelrecht geschleift werden.

Viele Schützenbrüder, die im Felde standen, sind nicht wieder heimgekehrt. – Auch an dieser Stelle sei ihrer gedacht!

Die schöne Königskette, die vom Schützenbruder Franz Siemann aus Witzeze während des Krieges aufbewahrt wurde, hat den Weg zu seinem Verein, als die Zeit sich wieder normalisiert hatte, nicht zurückgefunden. Während der englischen Besatzungszeit kam sie abhanden. Was dem Verein noch verblieb, sind die Königstafel im „Lindenkrug“, dann die Königinkette und die Vereinsfahne, die vom 1. Vereinsvorsitzenden, Major Willy Schütt, aufbewahrt wurden.

Als nun von den Siegermächten ein gespaltenes Deutschland geschaffen war, und Westdeutschland eine Bundesregierung hatte, erhielten wir von den Westmächten mehr und mehr Rechte zurück. Auch der Schießsport wurde wieder erlaubt. Nun erwachte bei den noch lebenden Schützenbrüdern der Wunsch, den alten Schützenverein Witzeze und Umgegend wieder aufleben zu lassen. Am 7. Juni 1953 wurde im „Lindenkrug“, unter dem Vorsitz des damaligen Bürgermeisters Julius Schulz, eine Versammlung einberufen.

Das Protokoll von dieser Versammlung hat folgenden Wortlaut: „Die Versammlung wird auf Wunsch mehrerer Schützenbrüder von Herrn Julius Schulz, Witzeze, geleitet. Selbiger gibt einen kurzen Rückblick über das Vereinsleben und gibt den Wunsch mehrerer Schützenbrüder bekannt, den Schützenverein wieder aufleben zu lassen. Es wird beschlossen, und zwar einstimmig: 1. Der Schützenverein von Witzeze und Umgegend soll wieder sein Vereinsleben aufnehmen. 2. Der bisherige Vorstand bleibt bis zu einer, von ihm einzuberufenden Generalversammlung bestehen. Sache der Versammlung ist es, den Vorstand neu zu wählen. 3. 22 neue Mitglieder werden aufgenommen. Über ihre Aufnahme entscheidet die Generalversammlung.“ Der Schriftführer, gez. K. Juhl.

Eine schwere Arbeit wartete nun auf den neuen Vorstand. Ist doch alles im Laufe der langen Ruhezeit, von 1943 bis 1954, zerfallen, verschleppt und von Unkraut überwuchert.

Am 28. Februar 1954 fand die erste Generalversammlung im „Lindenkrug“ statt. Der Vereinsleiter, Major Willy Schütt, der seit dem 27. Februar 1937 1. Vorsitzender war, lehnte die weitere Leitung des Schützenvereins ab.

Der Schützenbruder Heinrich Schmahl, Sohn des langjährigen Vorsitzenden Heinrich Schmahl sen., wurde sodann für dieses Amt vorgeschlagen und auch einstimmig gewählt. Zum zweiten Vorsitzenden wurde der Schützenbruder August Bruhn, zum Schriftführer der Schützenbruder Karl Juhl, zum Kassenwart Franz Schmidt und zum Schießwart Herbert Tolle und Heinrich Johns gewählt.

Von derselben Versammlung wurde beschlossen, dem Schützenbund Nordmark beizutreten. Der Beitrag für jedes Mitglied wurde mit 12,– DM jährlich, und der Eintritt für neue Mitglieder mit 5,– DM festgesetzt. Zur Verminderung der Aufbaukosten eines neuen Schießstandes entschloss man sich, freiwillige Gemeinschaftsarbeit zu leisten. Der 1. Vorsitzende, Heinrich Schmahl jun., tat es seinem Vater gleich und stellte das Grundstück des alten Schießstandes wieder zur Verfügung.

Major Willy Schütt wurde nun zum Ehrenmajor ernannt und gebeten, den Vorstand auch weiterhin mit Rat und Tat zu unterstützen.

Am 8. Mai 1954, um 8.00 Uhr morgens, begann man mit der ersten Gemeinschaftsarbeit zur Errichtung eines neuen Schießstandes. In der Versammlung vom 2. Juni 1954 teilte der erste Vorsitzende mit, daß er drei Kleinkalibergewehre zu einem günstigen Preise angeschafft hat.

Wie die alten Schützenbrüder bei der Gründung des Vereins vor 50 Jahren mit einer leeren Kasse anfangen, so ging es uns 1954 bei der Neugründung auch. Auch hier wurde am 2. Juni 1954 beschlossen, die Beiträge und Eintrittsgelder zur Wiedererrichtung des Schießstandes zu verwenden. Außerdem wurden Anteilscheine zu á 10,– DM ausgegeben.

Das Schützenfest sollte noch im Jahre 1954 gefeiert werden. Es wurde auf den 3. und 4. Juli festgesetzt. Es war eine Selbstverständlichkeit, daß jeder Schützenbruder mit Gerät oder Gespann zur Gemeinschaftsarbeit erschien; denn es sollten ja drei Scheibenstände auf 50 m rechtzeitig zum ersten Schützenfest hergestellt sein.

Von 1907 bis 1954 wurden die Schützenfeste ausschließlich im Mai gefeiert, seit 1954 haben wir sie immer im Juli gehabt. Bis 1954 zahlten die Schützenbrüder und deren Angehörige ein Eintrittsgeld. Ab 1954 war für diese der Eintritt frei.

Am 17. Juni 1954 war der Schießstand soweit fertig, daß er abgenommen werden konnte. Am 3. Juli, dem ersten Schützenfesttag, wurde der neue Schießstand feierlich eingeweiht.

Heinrich Tolle gab den besten Schuss auf die Königsscheibe ab. Damit errang er die Königswürde für ein Jahr. Die neue Königskette, die Frau Käthe Siemann, Frau des verstorbenen Schützenkönigs Otto Siemann stiftete, bekam er zu tragen. Auch im Jahre 1934 errang der Schützenbruder Heinrich Tolle die Königswürde.

Weil in Städten und anderen Vereinen schon Jungschützengruppen bestanden, wurde eine solche auch in Witzeze gegründet. Diese Jungschützengruppe ist dem Schützenverein angeschlossen. Ihr können Jugendliche von 16 bis 21 Jahren als Mitglieder angehören. Sobald ein Jungschütze das 21. Lebensjahr erreicht hat, wird er automatisch in den Schützenverein übernommen. Ein Jungschütze bezahlt nur die Hälfte eines normalen Schützenbeitrages.

Die Jungschützen wurden vom Schützenbruder Unteroffizier Walter Puls ausgebildet und betreut. An den Schießtagen der Altschützen dürfen die Jungschützen sich zu denselben Bedingungen beteiligen. Nur die Königsscheibe der Altschützen darf von den Jungschützen nicht beschossen werden. Sie beschießen eine eigene Königsscheibe. Die erste Königswürde bei den Jungschützen erreichte 1954 der Jungschütze Heinrich Löding jun.

Die Bekleidung der Jungschützen besteht aus: dunkler Hose, weißem Hemd, grünen Binder und einem aus grau und grün zusammengesetzten Käppi mit weißer Verzierung.

Bei der Generalversammlung am 23. Januar 1955 wurden die Vereinssatzungen vorgelesen und so abgeändert, daß Jugendliche von ihrem vollendeten 16. bis 21. Lebensjahr an als Jungschützen aufgenommen werden konnten. Die Wahl des Vorstandes solle in Zukunft so gehandhabt werden, daß jedes Jahr nur eine Hälfte des Vorstandes neu zu wählen sei; Wiederwahl ist erlaubt.

Als neue Einrichtung trat nun ein gewähltes Ehrengericht in Erscheinung, bestehend aus drei Schützenbrüdern: Ehrenmajor Willy Schütt und die Schützenbrüder Hans Heinrich Schulz und Peter Twesten. Am 15. Januar 1956 wurde beschlossen, daß das Ehrengericht ab jetzt nach 5 Jahren gewählt werden sollte.

Beim Königsschuss, am Schützenfest 1955, errang der Schützenbruder Alexander Schulz die Königswürde. Am 15. Januar 1956 beschloss die Generalversammlung, das Schützenfest alljährlich am 3. Sonnabend und am 3. Sonntag im Monat Juli zu feiern.

Inzwischen wurde der Schießstand von 3 auf 7 Scheibenstände auf je 50 m erweitert. Der Ehrenmajor Willi Schütt tat 1956 auf der Königsscheibe den besten Schuss und errang somit die Königswürde. Wie es aber das Schicksal wollte, starb der Feldwebel Walter Schütt einen Tag nach seiner Beförderung.

Da das Jahr 1957 ein Jubiläumsjahr für den Schützenverein von Witzeze und Umgegend war, hatten der Vorstand und der Festausschuss noch viele Vorbereitungen zu treffen. Unschön wirkte die zerfallene Schießanlage nach dem Muster Boizenburg. Daher wurde sie an einem Sonntagmorgen, es war der 19. Mai, in Gemeinschaftsarbeit abgetragen.

An seinem 50jährigen Bestehen zählte der Schützenverein Witzeze und Umgegend 91 Mitglieder, davon 3 Ehrenmitglieder. Die Jungschützengruppe hatte 15 Mitglieder. Durch die Kriegsjahre des 1. und 2. Weltkrieges, in denen der Verein seine Tätigkeit einstellte, hatte dieser Schützenverein bis zu seinem 100. Jubiläum nur 81 Könige.

Von seiner Gründung bis jetzt wurde der Verein von acht Vorsitzenden geleitet:

1907 – 1937 Heinrich Schmahl sen.

1937 – 1954 Willi Schütt

1954 – 1971 Heinrich Schmahl jun.

1971 – 1979 Hans-Heinrich Schulz

1979 – 1982 Günter Drägestein

1982 – 1994 Peter Eyferth

1995 – 2002 Hans Warmuth

2003 – Uwe Schmahl

Aus den Protokollen der 25 Jahre von 1957 – 1982

Zu dem Schützenfest im Jubiläumsjahr 1957 am 14.7. und 20./21.7. 1957 spielte die Schützenkapelle des Schützenverbandes Hamburg unter dem Kapellmeister Willi Mever. Bei dem Festakt sprach der Präsident des Schützenverbandes Hamburg und Umgegend, Herr Nic. Römer, Hamburg. Zur Unterbringung der Gast-Vereine war auf dem Schießstand ein Festzelt errichtet worden.

Zum Schützenfest 1959 beschloss der Vorstand, daß es dem Schützen beim Preisschießen freigestellt bleibt, ob er mit dem Diopter-Gewehr oder über Kimme und Korn schießen will. Für die Preise wurde ein Betrag von DM 700,— ausgegeben.

Im Jahre 1960 beschloss die Generalversammlung einstimmig die Anschaffung von 6 automatischen Anzeigern zum Preis von DM 1.000,— je Stück. Zum Schützenfest 1960 wurde erstmals für die Damen ein Pick-Stand (Tauben-Stecken) eingerichtet.

Im Jahre 1961 richtete der Schützenverein Witzeze am 10. Sept. die Kreismeisterschaft aus. Es wurden drei Mannschaften aufgestellt: 1. Schützen, 2. Altschützen, 3. Jungschützen.

Die Generalversammlung beschloss am 14.1.1962 die Überdachung des Schießstandes um etwa 3 m zu verlängern. Es gab an diesem Tag 117 Mitglieder.

Am 19.1.1964 legte der Schützenbruder, Architekt Ulrich Flörke, der Generalversammlung den Bauplan für einen Musikpavillon vor. Die Kosten hierfür beziffert er mit ca. DM 6.000,—. Bei dieser Generalversammlung wurde der Jahresbeitrag auf DM 25,— festgesetzt. Der Musikpavillon konnte im Jahre 1964 fertiggestellt werden.

Im Juli 1967 richtete der Schützenverein Witzeze das Kreisschützenfest aus. Es wurde von dreizehn Vereinen mit ihren Fahnen besucht.

Bei dem Königsfrühstück im Jahre 1969 nahmen erstmals eine Abordnung der Bundeswehr aus Wentorf sowie eine Abordnung des Zollgrenzdienstes teil.

Die Generalversammlung vom 11.1.1970 beschloss wegen eines entstandenen Defizits beim Schützenfest 1969 von DM 600,—, den Beitrag auf DM 40,— zu erhöhen.

Im Jahre 1971 beschloss die Generalversammlung, daß die Majestät sich einen Adjutanten wählen kann. In diesem Jahr trat auch der langjährige 1. Vorsitzende Oberst H. Schmahl aus gesundheitlichen Gründen zurück. Zu seinem Nachfolger wählte die Versammlung den 2. Vorsitzenden Hans-Heinrich Schulz, der zum Ehrenoberst gewählt wurde. Nach über drei Jahrzehnten langer Vorstandsarbeit stellte auch der Kassenwart Franz Schmidt sein Amt aus Altersgründen zur Verfügung. Sein Nachfolger wurde Heinrich Löding.

Bei dieser Generalversammlung beschloß man auch den Ausbau des Schießstandes. In der Generalversammlung am 29.1.1972 konnte Oberst Hans-Heinrich Schulz allen Schützenbrüdern, die an dem Ausbau des Schießstandes beteiligt waren, für ihre Arbeit danken. Der Ausbau hatte einen Wert von DM 40.000,—.

Im Jahre 1975 konnte die Zuwegung zum Schießstand endgültig geregelt werden. Auch die Adjutantenfrage wurde neu geregelt: Der Schützenkönig erhielt wieder zwei Adjutanten.

Eine neue Satzung konnte 1976 von der Generalversammlung genehmigt werden. Die neue Satzung sollte dem Verein die Gemeinnützigkeit bringen. In diesem Jahr wechselte der Schützenverein Witzeze vom Hamburger Schützenverband zum Norddeutschen Schützenbund.

Im Jahre 1978 wurde im Schützenhaus ein neuer Fußboden mit Fliesen verlegt.

Bei der Generalversammlung im Januar 1979 erklärte Oberst Hans-Heinrich Schulz wegen zu großer Arbeitsbelastung seinen Rücktritt. Zu seinem Nachfolger schlug er den 2. Vorsitzenden Erich Schütt vor. Nach dem überraschenden Rücktritt des 1. Vorsitzenden Erich Schütt im April 1979 wählte man auf einer außerordentlichen Generalversammlung die damalige Majestät Günter Drägestein zum 1. Vorsitzenden.

Um den Ausbau des Luftgewehrstandes mit Aufenthaltsraum und Toiletten zu ermöglichen, pachtete der Vorstand das Gelände neben dem Schießstand von dem Schützenbruder Horst Piehl auf 99 Jahre. An der 750-Jahr-Feier der Gemeinde Witzeze beteiligte sich der Schützenverein und führte ein Pokal-Schiessen durch, das seither einmal im Jahr stattfindet.

Im Mai 1980 wurde der Grundstein für den Neubau der Luftgewehrhalle mit Toilettenanlagen gelegt und Ende August konnte schon das Richtfest gefeiert werden. Die Generalversammlung vom Januar 1981 beschloss eine Beitragserhöhung auf DM 100,-.

Bei der Generalversammlung am 24.1.1982 berichtete Oberst Günter Drägestein von einem arbeitsreichen Jahr 1981. Am 11.7.81 wurde zum Schützenfest 1981 die neue Luftgewehrshalle mit den Toilettenanlagen eingeweiht. Die Abrechnung des Neubaues ergab einen Wertzuwachs für den Verein an der Schießanlage von DM 150.000,-, erbracht durch Eigenleistung, Spenden und Zuschüsse der Gemeinde, des Kreis- und Landessportverbandes.

Beim Punkt Wahlen erklärte Oberst Günter Drägestein wegen seiner angegriffenen Gesundheit seinen Rücktritt. Zu seinem Nachfolger wurde Peter Eyferth gewählt.

Gerade noch rechtzeitig zum 75. Jubiläum des Schützenvereins Witzeze konnte das neue Vereinswappen eingeführt werden, entworfen auf Initiative der Majestät Wilhelm Warmuth in Zusammenarbeit mit dem Vorstand und Herrn W. Lehmann aus Kollow.

Auf der Mitgliederversammlung am 9.1.1983 berichtete Oberst Peter Eyferth von einem sehr erfolgreichen Schützenjahr 1982. Am 12.2.1982 hatte der Vorstand die am Schiessport interessierten Damen eingeladen; am Ende traten 12 Damen in die Damenabteilung ein.

Der Höhepunkt des Jubiläumjahres war das Schützenfest. Am 16.7. wurde mit einem Festkommers, mit vielen Gästen wie Kreispräsident, Amtsvorsteher, Bürgermeister und Abordnungen befreundeter Vereine, gefeiert. Am 17. und 18. wurde bei „Kaiser-Wetter“ das Jubiläumsschützenfest gefeiert. Am Sonntag musste Majestät Wilhelm Warmuth die Königsinsignien an die neue Majestät Erich Pretzlaf übergeben.

Der Schatzmeister konnte über einen Überschuss von DM 2.755,18 berichten. Der Heinrich-Löding-Gedächtnispokal ging endgültig an die Schützenbrüder aus Breitenfelde (1037) vor Büchen (1036) und Witzeze (1017). Ein besonders erfreuliches Ergebnis des Jubiläumsjahres: durch die Damenabteilung konnte der Mitgliederbestand um 13 von 105 auf 118 gesteigert werden. Das Schützenjahr 1983 verlief wieder in normalen Bahnen. Die neue Heinrich-Löding-Gedächtnisplakette, gestiftet von Majestät Heinrich Löding, wurde am 15.5. unter den befreundeten Vereinen ausgeschieden; Gewinner war wiederum Breitenfelde. Die Restaurierung der Vereinsfahne wurde durch eine großzügige Spende möglich gemacht.

Am 10., 16. und 17.7. feierte man das Schützenfest. 32 Schützenbrüder hatten auf die Königsscheibe geschossen, letztendlich setzte sich Vereinswirt Heinrich Löding durch und wurde Schützenkönig. In den „Lübecker Nachrichten“ stand am 24.7.1984: „Semmi I regiert in Witzeze“ – Jürgen Sembach wurde neuer Witzezer König.

Im Jahresbericht 1984 stellte man fest: ein ganz normales Schützenjahr. Für 25-jährige Mitgliedschaft erhielten die Ehrennadeln in Silber Arno Weigel, Erwin Wriedt und Otto Schuldt; die Goldnadel für 50-jährige Treue bekam Emil Brakmann sen.

Am 20. Juli 1985 gab es eine Rekordbeteiligung: 34 Schützenbrüder schossen auf die Königsscheibe. Neuer Schützenkönig wurde Major Heinz Wöhl-Bruhn. Am 29.9.1985 startete eine Abordnung zum 125-jährigen Jubiläum des Norddeutschen Schützenbundes in Rendsburg.

Am 24.1.1986 beschloss die Mitgliederversammlung die Mitgliedsbeiträge um DM 20,00 auf DM 120,00 zu erhöhen. Am 15. März 1986 stellte sich der bisherige Kreisvorsitzende Karl-Ludwig Tiedemann nicht wieder zur Wahl; gewählt wurde Karl-Heinz Ahlbek. Der 20. Juli war Schützenfestsonntag: die Königswürde ging von Heinz Wöhl-Bruhn auf Joe R. Wagner über.

Auf der Mitgliederversammlung am 16.1.1987 erklärte Oberst Peter Eyferth, aus wichtigen Gründen nicht mehr kandidieren zu wollen, wurde aber dennoch wiedergewählt. Die Kapelle Lauenburg-Süd stand aus Kostengründen nicht mehr zur Verfügung; der Vorstand nahm Verhandlungen mit der „Müssener Marschband“ auf, die den Verein bis heute begleitet. Das Schützenfest 1987 endete mit der Proklamation von Bodo Schwenke zum Schützenkönig.

Auf der Mitgliederversammlung am 29.1.1988 wurde für unsere wehrpflichtigen Mitglieder der Beitrag um 50% gesenkt. Am 3. Juli 1988 besuchte man nach mehrjähriger Pause wieder das Schützenfest in Lauenburg. Neue Majestät wurde Hans-Mathias Mau, der sich später auch zum Kreisschützenkönig schoss.

Die Mitgliederversammlung am 6.1.89 beschloss eine Beitragsanhebung auf DM 130,00, begründet mit der neu zu beschaffenden Vereinsfahne. Neue Majestät 1989 wurde Willi Neumann. Ein besonders schönes und bedeutendes Ereignis trat im November 1989 ein: die Grenzöffnung und anschließende Wiedervereinigung, die auch im grenznahen Witzeze euphorisch gefeiert wurde.

Das Schützenjahr 1990 wurde zu einem besonderen Ereignis: die Fahnenweihe zum Schützenfest. Nach 63 Jahren wurde die erste Fahne durch eine neue ersetzt, geweiht durch den Präsidenten des Landesverbandes Gerhard Quast. Neuer Schützenkönig wurde Jens Luckmann.

Am 18.1.1991 wurde Oberst Peter Eyferth wiedergewählt. Der Vereinswirt erklärte, die Bewirtung im Schützenhaus ab 1991 nicht mehr machen zu wollen; nach Verhandlungen einigte man sich über eine Rückzahlung von Investitionen an Heinrich Löding. Am 6.7.1991 feierte man das 325-jährige Bestehen der Lauenburger Schützengilde von 1666. Neuer Schützenkönig wurde Winfried Lorenz.

Auf der Mitgliederversammlung am 10.1.1992 musste unser langjähriger Major Heinz Wöhl-Bruhn sein Amt aufgeben und wurde zum Ehrenmajor ernannt. Schiessmeister Hans Warmuth wurde zum 2. Vorsitzenden gewählt. Für die Erfolge beim Erwerb der Schützensportabzeichen erhielt der Verein 1993 den Wanderpokal des NDSB für den „Breiten-Sport“. Neuer Schützenkönig wurde Oberst Peter Eyferth selbst, womit Major Hans Warmuth zum amtierenden Oberst wurde.

1993 besuchte man mit einer großen Abordnung erstmals nach der Wiedervereinigung das Schützenfest in Wittenburg. Das Schützenfest präsentierte für einige Monate vier Majestäten gleichzeitig – eine Konstellation, die wohl nicht so schnell wieder erreicht werden kann.

1994 beschloss die Mitgliederversammlung am 21. Januar mit 26 Ja-, 13 Nein-Stimmen und 4 Enthaltungen die Vollmitgliedschaft der Damen. Oberst Peter Eyferth wurde zum Kreisvorsitzenden gewählt. Neuer Schützenkönig wurde Herbert Brakmann, der zugleich Kreisschützenkönig wurde.

Das Jahr 1995 brachte bei der Mitgliederversammlung am 20.1.1995 eine wesentliche Veränderung in der Vereinsführung: Oberst Peter Eyferth kandidierte nach 13 Jahren nicht wieder; Major Hans Warmuth wurde zum ersten Vorsitzenden gewählt und Peter Eyferth zum Ehrenoberst ernannt. Neuer Schützenkönig 1995 wurde Jürgen Sembach.

Zur Mitgliederversammlung 1996 berichtete Oberst Hans Warmuth, dass der Kleinkaliberstand und das Schützenhaus gründlich überholt wurden. Anfang Januar 1996 wurde in das Vereinshaus

eingebrochen; ein Schaden von ca. DM 500,00 wurde von der Versicherung erstattet. Zum Schützenfest 1996 wurde Hans Brakmann Schützenkönig.

Zum 90. Geburtstag des Vereins wurde die Mitgliederversammlung am 17.1.1997 einberufen. Der Beitrag wurde auf DM 150,00 erhöht, erstmals wurde ein Familienbeitrag eingeführt. Heinrich Löding, der 36 Jahre lang Schatzmeister war, wurde zum Ehrenmajor ernannt. Neuer Schützenkönig 1997 wurde Lothar Marschke.

Auf der Mitgliederversammlung am 16. Januar 1998 wurden die Ämter neu besetzt. Der Landesschützentag am 19. April 1998 wurde für den Verein denkwürdig: Ehrenoberst Peter Eyferth wurde zum Vizepräsidenten des Norddeutschen Schützenbundes gewählt. Neuer Schützenkönig 1998 wurde Emil Brakmann; sein Jungschützenkönig-Pendant Martin Tolle errang die Kreisjungschützen-Königswürde.

Die Mitgliederversammlung am 8. Januar 1999 bestätigte Oberst Hans Warmuth deutlich als 1. Vorsitzenden. Der Jahrtausendkönig 1999/2000 wurde Heino Grimm aus Lanze.

Auf der Mitgliederversammlung am 14.1.2000 übernahm Heinrich Tolle das Amt des Schatzmeisters von Klaus-Werner Gerdt. Bei den Landesmeisterschaften errang eine Mannschaft aus Helmut Brakmann, Winfried Lorenz und Lothar Marschke den Landesmeistertitel. Neuer Schützenkönig 2000 wurde Bernd Löwnau.

Auf der Mitgliederversammlung am 12.1.2001 wurde die Satzung geändert, um die Gemeinnützigkeit zu erhalten. Die Damengruppe erhielt eine Uniformweste mit verkleinertem Wappen. Neue Majestät 2001 wurde Klaus Ast.

Bei der Mitgliederversammlung am 11.1.2002 wurde die Beitragserhöhung in Euro bestätigt: Schütze(in) 80,00 €, Ehepaar 150,00 €, Familie 160,00 €. Nach 21-jähriger Vorstandsarbeit kandidierte Schießmeister Jens Luckmann nicht erneut; sein Nachfolger wurde Sven-Olaf Nielsen. In diesem Jahr stand die Dachsanierung des Schützenhauses an, ein Investitionsvolumen von ca. 40.000,00 €, das durch Baukostenumlage, Spenden und Gemeindezuschuss realisiert wurde. Neuer Schützenkönig 2002 wurde Bodo Schwenke.

Die Mitgliederversammlung am 10.1.2003 brachte dem Verein eine neue Führung: Uwe Schmahl wurde zum 1. Vorsitzenden gewählt und zum Oberst befördert; Hans Warmuth wurde für seine 28 Jahre Vorstandsarbeit gedankt. Höhepunkt des Jahres war die Einweihung des Regionalen Kulturzentrums Witzeze am 18.10.2003. Neuer Schützenkönig 2003 wurde Peter Fix.

Die Mitgliederversammlung fand am 9.1.2004 statt. Die alte Vereinsfahne sollte einen Ehrenplatz im Regionalen Kulturzentrum Witzeze erhalten. Am 26.4. erfreute der Freistellungsbescheid des Finanzamtes Lübeck den Verein. Neuer Schützenkönig 2004 wurde Michael Buchmann.

Die Mitgliederversammlung fand am 14.1.2005 statt; der Vereinswirt übergab seinen Betrieb an seinen Sohn Torsten Löding. Am Schützenfestsonntag, dem 17. Juli 2005, wurde die Sensation perfekt: Mit 23 Jahren wurde Martin Tolle jüngster Schützenkönig im Kreisgebiet – die Geesthachter Zeitung und die Lübecker Nachrichten berichteten ausführlich.

Die Mitgliederversammlung am 13.1.2006 beschloss weitere Beitragserhöhungen: Einzelmitglieder 90,00 €, Eheleute 165,00 €, Familien 180,00 €. Der Antrag der Damengruppe, Schulterstücke an den Uniformen tragen zu dürfen, wurde einstimmig befürwortet.

Alle Schützen des Vereins waren gespannt, wer den Verein als Majestät in das Jubiläumsjahr 2007 führen würde. Wenn es dem Schützenverein gelingt, auch in Zukunft aktive und traditionsbewusste

Mitglieder zu haben und zu finden, dann wird der Schützenverein Witzeze und Umgegend von 1907 e.V. weiterhin blühen und gedeihen.

Die Damenabteilung feiert 2007 ihr 25-jähriges Jubiläum

Am 12.2.1982 trafen sich interessierte Damen, Ehefrauen der Schützenbrüder, mit der Damenleiterin Anni Burmeister und der Stellvertreterin Renate Timm der Schützengilde Schwarzenbek zu einem Erfahrungsaustausch. Die Ergebnisse führten sehr schnell zu einer Gründungsversammlung am 12.2.1982. Die Gründungsmitglieder waren Gertrud Drägestein, Gisela Lange, Anita Luckmann, Renate Neumann, Berta Sembach, Karin Schwenke, Ute Stamer, Ute Warmuth, Renate Eyferth, Monika Grambow, Vera Löding, Ingeborg Pretzlaf und Bärbel Ziege.

Wie man heute anerkennend sagen muss, sind die Schützendamen aus dem Schießsport des Vereins nicht mehr wegzudenken, doch damals gab es erhebliche Widerstände in der Männerdomäne. Diese Widerstände finden sich in der Satzung der Damenabteilung wieder, die am 9.1.1983 von der Mitgliederversammlung beschlossen wurde:

Satzung der Damenabteilung im Schützenverein

1. Die am 12.2.1982 gegründete Schießgruppe „Schützendamen“ wird dem Schützenverein Witzeze und Umg. von 1907 e.V. als Damenabteilung kooperativ angeschlossen.
2. Durch diese kooperative Mitgliedschaft ist eine Vollmitgliedschaft einer Dame ausgeschlossen. Die Teilnahme der Damen an Versammlungen, internen Schießwettbewerben und Aufmärschen ist nicht gestattet. Bei internen geselligen Veranstaltungen sind die Mitglieder der Damen-Abteilung bei Eintrittsgeldern den Schützenbrüdern gleichgestellt.
3. In schießsportlicher Hinsicht unterstellt sich die Damen-Abteilung dem Schießmeister des Schützenvereins Witzeze.
4. Die Gestaltung des Schießprogrammes obliegt der Damen-Abteilung im Einvernehmen mit dem Schießmeister. Das Ausschießen einer Ehrenscheibe um die beste Schützin ist möglich. Die Proklamation einer Damen-Schützenkönigin ist nicht gestattet.
5. Die Beiträge der Damen-Abteilung: Damen, deren Ehegatten oder Verlobte Mitglieder des Schützenvereins Witzeze sind, zahlen 60% des festgesetzten Beitrages. Alle anderen Mitglieder zahlen 80% des Schützenbeitrages. Jugendliche bis 18 Jahre zahlen den vollen Jungschützenbeitrag. Das Mindestalter wird auf 14 Jahre festgesetzt.
6. Diese Satzung tritt nach Zustimmung der Generalversammlung am 9.1.1983 in Kraft und wird Anhang der Satzung des Schützenvereins.

Zur ersten Damenleiterin wurde Berta Sembach gewählt, Schießstandaufsicht hatte Karin Schwenke. Es dauerte noch bis zum 1.1.1997, bis den Damen auf der Mitgliederversammlung die Vollmitgliedschaft mit gleichen Rechten und Pflichten zuerkannt wurde – die Ausnahme ist der Königsschuß, es bleibt bei der Damenehrenscheibe.

Wussten Sie, daß...

... sich der landschaftlich am schönsten gelegene Schießstand im Kreis Herzogtum Lauenburg in Witzeze befindet?

... die besonders geschmückte Dorfstraße in Witzeze am Schützenfest immer wieder gelobt wird?

... die Schützen auf dem Schießstand jährlich rund 40.000 Schuss Kleinkaliber-Munition abgeben, deren Flugstrecke aneinandergereiht eine Entfernung von 2.000 km ergeben würde? Außerdem werden mit dem Luftgewehr und mit der Luftpistole ebenfalls rund 40.000 Schuss abgegeben!

... im Witzezer Schützenverein eine Jungschützen-Abteilung mit 17 Jungen und jungen Damen besteht, die ebenso wie die Sportschützen ein wöchentliches Training durchführen?

... im Schützenverein weiter eine Körngruppe besteht, die wohl einmalig in der Welt ist? Sie inhaliert nicht nur Körn, sondern unterstützt den Verein ideell und trägt zur Geselligkeit in hervorragender Weise bei!

... während des Baues des neuen Luftgewehrstandes mit Sanitärräumen einschließlich der Außenanlagen von den Schützenbrüdern 1.250 Arbeitsstunden freiwillig abgeleistet worden sind?

... die Majestätenplakette, gestiftet von den Ex-Majestäten des Vereins, heute unter allen befreundeten Vereinen ausgeschossen wird und sich großer Beliebtheit erfreut?

Wappen des Schützenvereins Witzeze und Umg. von 1907 e.V.

Historische Begründung

Die Gemeinde Witzeze ist im Zehntregister des Bistums Ratzeburg im Jahre 1230 nachgewiesen. Sie konnte also im Jahre 1980 ein 750-jähriges Jubiläum feiern.

Der Name Witzeze wurde früher als Wutsetse = Verhau genannt und ist den slawischen Dörfern der Sadelbande zuzurechnen. Die Gemeinde gehörte später zum herzoglichen Amt Lauenburg. Es muss angenommen werden, dass die Gemarkung und das Dorf Witzeze zu den spätestens im 10. Jahrhundert vom sächsischen Landausbau erschlossenen Gegenden gehört.

Wenn die, noch umstrittene, geschichtswissenschaftliche Annahme richtig ist, daß der Limes Saxoniae, also die Grenze zwischen den Gebieten der Sachsen und Slawen, zwischen Lauenburg und Hornbek entlang der damaligen Delvenau, heute Stecknitz, verlief, dann hatte Witzeze damals bereits eine direkte Grenzlage. Sie hat diese Lage bis heute behalten. Danach an der Grenze zwischen dem Herzogtum Lauenburg und Mecklenburg gelegen, so teilte die Stecknitz später die Bundesrepublik von der DDR.

Die Stecknitz ist identisch mit jener 92 km langen Wasserstraße zwischen Lauenburg im Süden und Lübeck im Norden, die, zwischen 1391 und 1398 erbaut, über Jahrhunderte als „Stecknitz-Kanal“ dem Handelsverkehr der Hanse große Dienste leistete. Auf dieser ersten künstlich schiffbar gemachten Wasserstraße Europas wurden, während ihrer Blüte im 16. Jahrhundert, bis zu 1.200 Schiffsladungen mit dem wertvollen Salz aus Lüneburg nach Lübeck und von dort weiter in die Ostseeländer gebracht. Sogar Napoleon plante 1810 einen weiteren Ausbau des Stecknitz-Kanals zum europäischen Schifffahrtsweg von der Ostsee und Elbe bis weiter nach Paris. Deshalb ließ er wohl auch 1813, bei seinem Rückzug, alle Anlagen und Schiffe im Kanal zerstören.

Erst nachdem 1864 das Herzogtum Lauenburg zu Preußen kam, blieb es Kaiser Wilhelm II. vorbehalten, den neuen Wasserweg, der inzwischen neben und auf der Linie des alten Stecknitz-Kanals gebaut worden war, dem Verkehr zu übergeben. Wir kennen ihn heute als

Elbe-Lübeck-Kanal. Er hat in Witzeze wieder eine Schleuse, wie der alte Stecknitz-Kanal auch. Die Mauern des Tores der alten Dückerschleuse sowie der alte Schleusengasthof von 1720 sind noch erhalten.

So liegt das Dorf Witzeze seit fast 600 Jahren an historischen „nassen“ Handelswegen von Bedeutung. Die Wasser der Linau und der Steinau speisten die Stecknitz und förderten deren Schiffbarkeit. Die Stecknitz hatte allein zwischen Mölln und Lauenburg 273 Biegungen, wodurch die Fahrt zwischen den Städten oft zwei bis drei Wochen dauerte. Diese nassen Handelswege mit den beiden Zuflüssen sollen Gegenstand der Darstellung im unteren Schildteil des Witzezer Gemeindewappens sein.

Durch die Gemarkung verliefen zwei weitere, jedoch „trockene“ Handelswege. Etwa ein Kilometer westlich der Brockmühle, einer alten Wassermühle an der Linau, verlief einer der wenigen aber bedeutsamen Verkehrs- und Handelswege Nordeuropas aus uralter Zeit. Von Lüneburg kommend, bei Artlenburg über die Elbe führend, durch Mölln gehend, erreichte er Lübeck. Vor etwa 1830 Jahren beschrieb der Gelehrte Claudius Ptolemäus in seinem Werk über die damals bekannte Welt recht genau diesen Weg. Da er äußerst wichtig für Krieg und Frieden war, erhielt er die Bezeichnung „VIA REGIA“ = Königsstraße.

Er ist noch heute durch seine große Breite als Naturstraße auf vielen Teilen seiner Linienführung im Kreise Herzogtum Lauenburg gut erkennbar. Die Heere aller Zeiten, von Heinrich dem Löwen über Tilly und Wallenstein im Dreißigjährigen Krieg und später noch, sind über diesen Weg gezogen und haben die Einwohner der anliegenden Dörfer in Angst und Schrecken versetzt.

Im 13. und 14. Jahrhundert musste mancher Kaufmann seinen mit wertvollem Handelsgut beladenen Frachtwagen fürchten, wenn von umliegenden Raubrittersitzen Übergriffe erfolgten.

Ihre Bedeutung verlor die VIA REGIA später, als man dazu überging, Kunststraßen anzulegen. Es entstanden Poststraßen, die vor allem schnellere Fahrten ermöglichen sollten. So wird auf der Karte von 1777 auch für Witzeze eine das Dorf streifende Poststraße Lauenburg – Witzeze – Büchen – Ratzeburg verzeichnet. Ihre Linienführung ist fast identisch mit der heutigen Landesstraße Lauenburg – Witzeze – Büchen – Breitenfelde.

So gesehen hat die heute noch im Kern ländlich erhaltene Gemeinde Witzeze seit alten Zeiten direkten Anschluss an zwei historische Handelswege mit überregionaler Bedeutung gehabt. Seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts ist dazu noch die Eisenbahnlinie Lübeck – Büchen – Lauenburg gekommen. Rückblickend kann man sagen: Dieses kleine Dorf hat schon zu allen Zeiten einen Anschluss an die große, weite Welt besessen.

In Anlehnung an diese historischen Gegebenheiten ist im oberen Schildteil des Wappens der Gemeinde der alte Frachtwagen dargestellt, der zwischen Eichenknicks ins Land hinaus fährt, um über die Salzstraße sein Ziel und seine Bestimmung zu erreichen. Die Alte Salzstraße ist ihrerseits durch das schwarze, gewellte Band mit der goldenen Aufschrift VIA REGIA in der Schildmitte dargestellt. So sollte sie auch für spätere Generationen gegenwärtig bleiben, denn ihr gebührt ein hervorragender Platz in der Geschichte des norddeutschen Raumes.

Beigefügte Kopien von Karten aus den Jahren 1588, 1729, 1777 und 1973 mögen dazu weiteren Aufschluss geben.

W. Lehmann, 1982